

Jahresuhr-Mosaik der Künstlerin Carmen Stahlschmidt

ein Beitrag von Tanja Lebski



Wie alles begann:

Mich erreichte ein kleiner „Hilferuf“ meiner Künstlerkollegin Carmen Stahlschmidt im Juni 2020. Carmen ist eine begnadete Zeichnerin und Bildhauerin, über Deutschland hinaus bekannt, und ich weiß, dass Sie schon vor vielen Jahren an ihrem Häuschen in Oppenheim bei Mainz ein schönes Mosaik an der Fassade angebracht hatte.

Ich wunderte mich einerseits und andererseits freute ich mich sehr, dass sie an mich gedacht hatte. Sie hängte in die Mail ein Foto des schon begonnenen Mosaiks an. Dann wunderte ich mich nicht mehr.

Welch eine große Fläche! Es handelte sich um ein ca. 50qm großes Mosaik, was fast zur Hälfte schon gelegt war. Es stellt eine analemmatische Jahressonnenuhr dar, welche ihr Mann, ein Physiker, entworfen hatte.

Aus Wikipedia hab ich mir für euch Schützenhilfe zur Erklärung der analemmatischen Sonnenuhr geholt: "Die gebräuchliche Ausführung hat auf dem Boden ein elliptisches Zifferblatt. Auf der kleinen



Ellipsenachse wird ein vertikaler Schattenstab in Abhängigkeit von der Jahreszeit (Deklination der Sonne) positioniert. Besonders beliebt ist, dass der Benutzer selbst als Schattenwerfer fungieren kann. Die Tageszeit wird als wahre Ortszeit vom Schnittpunkt des Stabschattens mit der elliptischen Skala angezeigt." Soweit Wikipedia. Ja, und so soll es auch hier sein, dass der Besucher mit einem Stab (mit einem passenden Ständer dazu, der noch angefertigt werden muss) sich auf der roten Linie bewegt. Fragt mich nicht wie, es soll alles sehr genau sein. Jedenfalls ist die Sonnenuhr auch Standort-abhängig, d.h. in der Nordpfalz (oder in Skandinavien) sähe sie anders aus als nun in der schönen Südpfalz (etwas Lokalpatriotismus muss schon sein ;).



Carmen Stahlschmidt und ihr Mann Werner Heil auf dem Platz des Geschehens.



Hier die Vorbereitung: Uhrzeit-Ziffern in indirekter Legeweise

Carmen erzählte, dass sie vor circa 4 Jahren mit den Arbeiten begonnen hatte und nun sollte es zumindest wieder ein Stück weiter gehen.

Ja! das kannte ich - große Projekte im eigenen Heim, wo einem dann zwischendrin die Puste ausgeht oder - um es liebevoller zu formulieren, - wo einem dann alles mögliche dazwischenkommt. Daheim macht es ja auch nichts, da wird immer alles hintenangestellt bei Aufträgen kann man sich das nicht erlauben.



Der gelbe Frosch! Die Krone musste auch sein! Und wenn man genau hinschaut, sieht man auch den blauen Widder - der Silbermond hat sich der kleine Enkel gewünscht.

Was mir schon das Foto zeigte, war die ungewöhnliche Art des Mosaiks. Aus dem Bauch heraus gelegt und trotzdem und vielleicht gerade deswegen in solch einem eigenen Legeduktus, der mir gut gefiel.

Wie sollte ich da helfen? Auch für mich immer eine Herausforderung, mich an die Legeweisen von anderen anzupassen, damit es keinen ersichtlichen Bruch gibt.

So kam es also, dass ich eine Woche im Juli herzlich im Kreise der Familie aufgenommen wurde und wir am Mosaik zusammen weiterarbeiteten. Auch natürlich eine Ehre für mich, an den Ideen und dem

Gedankengang der Künstlerin teilnehmen zu dürfen. Alle Figuren und Inhalte waren schon im Kopf, es wurde spontan aufgezeichnet und so blieb auch Freiheit und Spielraum in der Gestaltung und Umsetzung beim Mosaiken. Wünsche, wie ein "Fahrrad", wurden mit berücksichtigt, oder ein "Silbermond", den sich der kleine Enkel wünschte.

Dieses spontane und intuitive Arbeiten entspricht eher der künstlerischen Arbeitsweise. Mosaik funktioniert - gerade bei solchen Großprojekten besser, wenn mehr Planung erfolgt. Nichtsdestotrotz kann Carmen auf das Ergebnis stolz sein.

Für mich war es eine tolle Woche. Einerseits konnte ich mich einfach ins Mosaiken "fallen lassen", musste nur arbeiten, nicht so viel denken herrlich. Es ist einfach mal schön, sich nicht an strikte Vorgaben halten zu müssen :)

In dieser Woche schafften wir ein gutes Stück Fläche zu zweit. Es sollen noch einige Tage gemeinsamer Arbeit folgen. Carmen sagte mir, dass sie sich zuerst nicht getraut habe, nach Hilfe zu fragen. Aber wir Mosaizisten kennen das ja: Große Projekte sind alleine kaum zu stemmen. Und noch etwas: Wir helfen einander!

Wer sich für die Arbeit von Carmen Stahlschmidt interessiert, kann auf Ihrer Website einen Eindruck gewinnen. www.carmen-stahlschmidt.de



Oben und unten: auch kleine Fortschritte bringen weiter...



Materialien sind Fliesen, wenig Smalte. Zu bemerken: eine rückenfreundliche und Hüft-OP-kompatible Arbeitshaltung ;)

Der Untergrund: eine alte Betonabdeckung eines Klärwerk-Beckens noch aus Kriegszeit. Mittlerweile verfüllt...

